

füß¹⁾ sind; halt du dich zum Hofstall, da man den Haber schwingt, oder da man drücket, so kann dir's Glück mit gutem Frieden auch dein täglich Körnlein bescheeren."

"Ja, Vater," sagte der Sohn, "wenn aber die Stalljungen Hebrizen²⁾ machen und ihre Maschen und Schlingen ins Stroh binden, da bleibt auch Mancher hängen."

"Wo hast du das gesehen?" sagte der Alte.

"Zu Hof beim Hofbuben."

"O, mein Sohn! Hofbuben, böse Buben; bist du zu Hof um die Herren gewesen und hast keine Federn da gelassen, so hast du ziemlich gelernet; du wirst dich in der Welt wohl wissen auszuweisen; doch siehe dich um und auf, die Wölfe fressen auch oftmals die geschneiten Hündlein."

Der Vater nimmt den Dritten auch vor sich: "Wo hast du dein Heil versucht?"

"Auf den Fahrwegen und Landstraßen, in den Schachten und Stollen hab' ich Kübel und Seil eingeworfen,³⁾ und da bisweilen ein Körnlein oder Gräuplein angetroffen."

"Dies ist ja," sagte der Vater, "eine feine Nahrung; aber merk gleichwohl auf, und siehe fleißig um, sonderlich wenn sich Einer bücket und einen Stein aufheben will, da ist dir nicht lange zu bleiben."

"Wahr ist's," sagte der Sohn; "wenn aber Einer zuvor einen Wand- oder Handstein⁴⁾ in Busen oder Tasche trüge?"

"Wo hast du das gesehen?"

"Bei den Bergleuten, lieber Vater; wenn sie ausfahren, führen sie gemeiniglich Handsteine bei sich."

"Bergleut', Werkleut', anschlägig' Leut'; bist du um Bergbursch' gewesen, so hast du was gesehen und erfahren; fahr' hin, und nimm deine Sachen gleichwohl gut in Acht. Bergbuben haben manchen Sperling mit Kobalt⁵⁾ umgebracht."

Endlich kommt der Vater an den jüngsten Sohn: "Du mein liebes Sacknestle, du warest allezeit der albernst' und schwächst', bleibe du bei mir, die Welt hat viel grober und böser Vögel, die krumme Schnäbel und lange Krallen haben, und nur auf arme Vögelein lauern und sie verschlucken; halt' dich zu Deinesgleichen, und ließ die Spinnlein und Käuplein von den Bäumen oder Hauslein, so bleibst du lange zufrieden."

"Du, mein lieber Vater, wer sich nähret ohn' ander Leute Schaden, der kommt lang hin, und kein Sperber, Habicht, Uar oder Weih wird ihm Schaden, wenn er zumal sich und seine ehrliche Nahrung dem lieben Gott alle Abend und Morgen treulich befehlt, welcher aller Wald- und Dorfvögelein Schöpfer und Erhalter ist, der auch der jungen Käblein Geschrei und Gebet höret. Denn ohne seinen Willen fällt auch kein Sperling oder Zaunköniglein auf die Erde."

1) Eine Falken-Art, gewöhnlich Würgfalte (*Falco lanarius*) genannt. — 2) Vogelschlingen, Spreitel. — 3) Den Kübel einwerfen, bergmännischer Ausdruck — die Erztonne hinablassen. — 4) Wohl nur eine reimhafte Formel des gewöhnlichen Lebens, etwa des Sinnes: irgend welcherlei Stein. Ursprünglich ist Handstein ein Stein, den man aufbewahrt und vorzeigt z. B. in einer Sammlung. — 5) Ein arsenikhaltiges Metall, aus welchem blaue Farbe bereitet wird.